Nr. 94
Außergewöhnlich billiges Möbel-Angebot! Speisezimmer nur 780 M. Herrenzimmer nur 675 M. Schlafzimmer nur 680 M. Küchen von 120 M. an. Diplom.-Schreibtisch von 90 M. an. Sofas von 75 M. an. Klubgarnituren nur 290 M. Volle Garantie! Möbelfabrik Jentzsch
Apfelsinen Bernhard Wappler
Gardinen Willi Eisenhardt
Gemüsepflanzen
Wiederverkäufer
F. Räder
J. Räppel
Bei Bedarf an Möbel wenden Sie sich an das altbewährte Möbelhaus von Friedrich Kindler
Frauen

Dresdner Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 36 mm breite Zeile kostet 0.30 Goldmark, für auswärts 0.35 Goldmark, für das Ausland 0.50 Goldmark. Die Reklamezeile, 81 mm breit, kostet 1.50 Goldmark, für auswärts 2.00 Goldmark. – Die Briefgebühr für Buchstabenanzeigen beträgt 0.10 Goldmark. – Für Einschaltung an bestimmten Tagen und Plätzen kann eine Gewähr nicht übernommen werden.

Unabhängige Tageszeitung
mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Für den halben Monat bei freier Zustellung durch Boten 1 G.-Mark. Postbezug für Monat April 2.00 Goldmark, für die Tschecho-Slowakei monatlich č Kr. 15. Kreuzbandsendungen: im Inlande wöchentlich 0.90 Goldmark, nach dem Auslande 1.30 Goldmark. Einzelnummer 10 G.-Pfennig

Redaktion, Verlag und Hauptgeschäftsstelle Dresden-A., Ferdinandstr. 4. • Fernruf: 20024, 27981, 27982, 27983. • Telegramme: Neueste Dresden. • Postscheck: Dresden 2060

Unverlangte Einsendungen (ohne Rückporto) werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streiks haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 95 — Freitag, 24. April 1925 — XXXIII. Jahrg.

Der Hexenkessel auf dem Balkan

Bulgarisch-serbische Spannung — Rußland und England drohen mit Intervention — Unklare Lage in Sofia

Gefahren für ganz Europa

Telegramm unsres Korrespondenten
ch. Paris, 23. April

Das Eintreffen einer sehr pessimistisch gehaltenen Depesche des französischen Botschafters in Moskau erregt in diplomatischen Kreisen sichtliches Aufsehen. Herbette machte seiner Regierung Mitteilungen über Rußlands Stellung zu Polen und der Tschecho-Slowakei sowie über die Auffassungen Tschitscherins über die Ereignisse in Bulgarien. Nach glaubwürdigen Informationen ist Tschitscherin mit der französischen Politik in Osteuropa nicht einverstanden. Er glaubt, in ihr den Gedanken einer Einkreisung Rußlands zu erkennen, und weist darauf hin, da die Unterhandlungen des polnischen Generals Sikorski mit den maßgebenden Persönlichkeiten des französischen Generalstabes mit bestimmten französisch-polnischen Plänen in Zusammenhang stehen, die angeblich gegen Rußlands Sicherheit gerichtet seien. Wahrscheinlich wird sich der hiesige Sowjetbotschafter Krassin dieser Tage mit Briand über diese Vorgänge unterhalten. Natürlich ist man in Moskau auch verstimmt über die Warschauer Verhandlungen mit Dr. Benesch.

Was Bulgarien betrifft, so ist Rußland entschlossen, gegen die von London angeregte Intervention der alliierten Mächte zur Sicherung des inneren Friedens in Bulgarien als „unvereinbar mit den Interessen und dem Prestige Rußlands" zu protestieren. Hier sind bereits von Sowjetdiplomaten Gerüchte in Umlauf gesetzt worden, dahin lautend, daß das Kabinett Baldwin-Chamberlain-Churchill die Ereignisse in Bulgarien dazu benutzen wolle, um einen Hieb gegen Sowjetrußland zu führen. Es wird behauptet, der englische Gesandte in Belgrad habe den Auftrag erhalten, der jugoslawischen Regierung ein militärisches Vorgehen gegen die auf bulgarischem Boden befindlichen kommunistischen Aufrührer anzuraten. Auch in Bukarest wollen Sowjetagenten das gleiche Vorgehen Englands beobachtet haben.

Persönlichkeiten, die der französischen Regierung nahestehen, beurteilen die allgemeine Lage ziemlich ungünstig. Vielfach hört man, daß sich auf dem Balkan ein gefährliches Gewitter zusammenziehe. Rußlands Einmengung wird erwartet. Deshalb legt man auch auf die Verhandlungen innerhalb der Kleinen Entente und auf den raschen Eintritt Polens in die Kleine Entente großen Wert. Briand empfing heute Besuche des polnischen Botschafters sowie der Vertreter Rumäniens und Jugoslawiens. Der erste Tag des neuen Außenministers war fast ausschließlich einem Meinungsaustausch über die Lage auf dem Balkan und die Absichten Rußlands gewidmet.

England und der Bolschewismus

Telegramm unsres Korrespondenten

w. London, 23. April. In britischen Regierungskreisen ist man sich der internationalen Gefahr der neuen Moskauer Offensive wohl bewußt. Der gestrige Kabinettsrat beschäftigte sich offiziell mit ihr. Für das Kabinett werden von Fachleuten ausführliche Denkschriften über die bolschewistische und kommunistische Bewegung in Europa und Asien ausgearbeitet. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" erklärte, daß in Moskau starke Verstimmung gegen Berlin herrsche, wegen der Verhaftung der kommunistischen bulgarischen Studenten. Man hofft, daß der feste Vorsatz Luthers und Stresemanns, keine bolschewistische Verschwörung auf deutschem Boden zu dulden, ein Beispiel für die andern Regierungen, besonders für Oesterreich sein werde.

Was auf dem Spiele steht

Telegramm unsres Korrespondenten
w. London, 23. April

Die heute vorliegenden Nachrichten aus Bulgarien lauten widersprechend. In diplomatischen Kreisen sind aber wieder etwas beruhigende Mitteilungen eingetroffen. Es heißt, daß die bulgarische Armee der Lage endlich vollkommen Herr geworden sei. Man hofft in hiesigen Regierungskreisen, daß sich dies bestätigen werde, scheint aber der Sache doch nicht ganz sicher zu sein. Nach privaten Meldungen englischer und amerikanischer Blätter ist die Lage der bulgarischen Regierung noch sehr kritisch. Aus Adrianopel wird berichtet, daß die bulgarischen Kommunisten eine Brücke an der türkischen Grenze in die Luft gesprengt haben. Der Spezialkorrespondent des „Daily Telegraph" und der „Chicago Tribune" kabelte gestern aus Sofia: „Das Schicksal des Balkans steht auf dem Spiel. Aber nicht nur die Balkanländer sind in Gefahr, sondern noch ein bolschewistischer Bombenwurf gegen die bulgarische Regierung kann eine gefährliche Lage in ganz Europa schaffen. An dem Tage, an dem die Sowjets Bulgarien erobern, schlagen sie vier oder fünf Fliegen mit einer Klappe. Die erste ist Bulgarien, die zweite Rumänien, das zwischen Rußland und Bulgarien zermalmt würde, die dritte ist Mazedonien, das Rußland und Bulgarien Griechenland und Südslawien entreißen könnten, die vierte wäre wahrscheinlich die Türkei, die fünfte Kroatien. Die Lage in Bulgarien war der kommunistischen Agitation besonders günstig, weil Bulgarien nach dem Friedensvertrag nicht mehr als 20 000 Mann Truppen haben durfte und die wirtschaftliche Lage infolge der gewissenhaften Zahlungen der Reparationen recht schlecht war. Moskau hat durch gewaltige Anstrengungen die Bewegung in Bulgarien eingeleitet. Die Kommunisten bilden dort mit dem extremen Flügel der Agrarier die sogenannte „Vereinigte Front"."

Kriegsgefahr?

* Paris, 23. April. Die Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune" bringt sensationelle Meldungen aus Belgrad. Danach sei mit der Möglichkeit zu rechnen, daß der Aufstand in Bulgarien zu einem neuen Balkankrieg führen könne. Nach diesen Meldungen konzentriere Serbien Truppen an der bulgarischen Grenze und bereite sich vor, Bulgarien im Fall einer Revolution zu besetzen. Man befürchte auch ein Eingreifen Sowjetrußlands.

Jugoslawische Unterstützung der Aufrührer

D Zaribrod, 23. April. (Eig. Drahtbericht.) Die Nachrichten, die über die Vorgänge in Bulgarien einlaufen, sind nach wie vor äußerst widersprechend. Entgegen der optimistischen Auffassung, die mit einer allmählichen Beruhigung rechnet, haben sich heute auf dem hiesigen Bahnhof drei englische Abgeordnete, die aus Bulgarien eingetroffen waren, über die Lage in Sofia folgendermaßen geäußert:

Die persönliche Freiheit ist in Sofia äußerst beschränkt, wenn nicht ganz aufgehoben. Alle Geschäftslokale sind geschlossen. Die Stadt ist vollkommen ausgestorben. Die Verhafteten werden in Trupps von 10 bis 15 Mann von der Gendarmerie und Miliz abgeführt. Ihre Zahl konnte nicht ermittelt werden. Es werden einfach alle verhaftet, die verdächtig sind, den Kommunisten anzugehören. Der amerikanische und der englische Gesandte haben bei der Regierung zugunsten der Gefangenen interveniert und gebeten, ihre Lage zu erleichtern und sie auf dem schnellsten Wege dem Gericht zu übergeben. Es sind Nachrichten eingetroffen, wonach die Verhafteten des Nachts einfach hinter die Stadt geführt und erschossen würden. Die englischen Abgeordneten haben eine Unterredung mit dem bulgarischen Außenminister Kalkoff gehabt, der mitgeteilt haben soll, daß die kommunistische Bewegung in Bulgarien seiner Auffassung nach sehr stark sei; jedoch hätte diese Bewegung nicht einen solchen Erfolg gehabt, wenn die Kommunisten nicht von Jugoslawien aus unterstützt würden. Jugoslawien sei bestrebt, Bulgarien Schwierigkeiten zu bereiten. „Wir boten den Emigranten Geld", habe Kalkoff geäußert, „wenn sie in ihre Heimat zurückkehren, jedoch versprachen ihnen die Serben mehr als wir." Drei serbische Divisionen seien an den bulgarischen Grenzen konzentriert, um die bulgarischen Emigranten im Falle einer Invasion zu unterstützen. Nach Mitteilung der Abgeordneten soll in Sofia ununterbrochen Gewehrfeuer zu hören sein.

Ein neuer Attentatsplan

D Belgrad, 23. April. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Blättermeldung aus Sofia hat die Polizei dem jugoslawischen Gesandten mitgeteilt, daß auf ihn ein Attentat geplant sei, um einen Konflikt zwischen Bulgarien und Jugoslawien heraufzubeschwören. Weiter wird gemeldet, daß in der Nähe von Küstendil ein Gefecht zwischen Regierungstruppen und Bauern stattgefunden habe. Den Anlaß dazu soll die Verhaftung von verschiedenen angesehenen Bauern gegeben haben. Bei dem Kampf sollen zwanzig Soldaten getötet worden sein.

Tagesbefehl an die Armee

× Sofia, 22. April. Der Kriegsminister richtete einen Tagesbefehl an die Armee, indem er sie auf die ihr zufallende Aufgabe hinweist, den Frieden zu sichern. Er erinnert weiter an das gegen den König gerichtete Attentat und an das Verbrechen in der Kathedrale, wo Hunderte von Männern, Frauen und Kindern getötet wurden. Durch die Verhängung des Kriegsrechts lege die Nation ihr Schicksal in die Hände der Armee und der Militärbehörden, die die Aufgabe hätten, die Sicherheit des Vaterlandes sowie den Schutz von Person und Gut zu gewährleisten.

„Die revolutionäre Situation"

Was lehrt der Tscheka-Prozeß?

Gestern ging nach zehn langen Wochen der Leipziger Tschekaprozeß zu Ende. Das Urteil ist streng, aber es entspricht dem Gerechtigkeitsempfinden, wenn man die in der Begründung enthaltenen Tatsachen klar durchdenkt. Man hätte allerdings in dieser Begründung eine schärfere Betonung der Tatsache erwartet, daß es sich bei Neumann und Poege, die neben Skoblewsky zum Tode verurteilt wurden, um verführte Fanatiker handelt, die von der deutschen Sektion der kommunistischen Internationale zu ihren Taten aufgepeitscht und für sinnlose Abenteuer ausgenutzt wurden und die man dann nicht nur im Stich ließ, sondern auch noch als Spitzel und Verräter zu brandmarken versuchte. Das Schicksal von Neumann und Poege sollte eine warnende Lehre für alle diejenigen sein, die sich von den Agenten der russischen Internationale einfangen und ausbeuten lassen. Die kommunistische Partei hat zwar einer gewissen Anzahl von Angeklagten Verteidiger gestellt. Wie wenig es ihr aber darum zu tun war, den Angeklagten wirklich zu helfen, geht aus dem ganzen Benehmen der Verteidigung während des Prozesses hervor. Das Ziel der Verteidigung war nicht, die Angeklagten zu unterstützen, sondern Schaugefechte für die kommunistische Partei zu liefern, um diese nach Möglichkeit herauszupauken.

Das ist ihr zwar nicht gelungen. Dazu zeugte das Tatsachenmaterial allzu überwältigend gegen die KPD. Gelungen ist ihr dagegen eine maßlose Verzögerung des Prozesses, gelungen auch die zeitweilige Ablenkung des Interesses von den Hauptsachen auf gewisse Nebenpunkte und eine Bewegung auch nichtkommunistischer Kreise, welche auf die Verteidigertaktik hineinfielen und „die Freiheit des Anwalttums" bedroht zu sehen glaubten. Diesen Kreisen seien folgende Sätze der auf dem linken Flügel der Sozialdemokratischen Partei stehenden „Glocke" entgegengehalten, in denen es heißt:

„Wir vermögen diese Aufregung nicht zu teilen. Es mag schon sein, daß ein solcher Fall (gemeint ist die Entfernung des Rechtsanwalts Samter durch Polizeibeamte aus dem Saale) in der Geschichte der deutschen Gerichte noch nicht vorgekommen ist, aber es hat sicherlich in der Geschichte der deutschen Anwaltschaft noch nie einen Anwalt gegeben, der sich so provokatorisch und lümmelhaft betrug wie Herr Samter. An die Ehrlichkeit der Erregung und Entrüstung glauben wir bei kommunistischen Rechtsanwälten ebenso wenig wie bei kommunistischen Abgeordneten. Alles ist bei ihnen nur Theater und sogar schlecht gespieltes Theater. Es kommt ihnen lediglich darauf an, in der „Roten Fahne" fette Ueberschriften zu erzeugen. Wenn Ruth Fischer, Scholem und Katz im Reichstag nach Amnestie kreischen, so quietschen sie dabei vor Vergnügen. Jeder Zuschauer kann das beobachten. Ebenso scheint das ganze Auftreten der kommunistischen Anwälte in Leipzig nicht der inneren Ueberzeugung zu entsprechen, sondern dem parteipolitischen Motiv, durch fortgesetzten Krach die Verhandlung zu diskreditieren und wenn möglich zu sprengen."

Das Blatt stellt ferner fest, Rechtsanwalt Samter wollte offenkundig den Konflikt auf die Spitze treiben, und fragt: „Soll ein einzelner Anwalt durch freches Gebaren die Möglichkeit haben, einen Gerichtsvorsitzenden schachmatt zu setzen?" Diesen Worten eines radikalsozialistischen Blattes ist nicht viel hinzuzufügen. Diejenigen Kreise aber, die sich ausgerechnet diesen Prozeß aussuchen, um für die Freiheit des Anwaltstums zu kämpfen, seien auf den bekannten Moskauer Prozeß gegen die Sozialrevolutionäre hingewiesen. Verteidiger, die sich auch nur eine halbe Stunde so benommen hätten, wie es die Verteidiger der Kommunisten in Leipzig Wochen hindurch taten, hätten sich am frühen Morgen in einem Hinrichtungskeller der Tscheka wiedergefunden. Die Verteidigung im Prozeß gegen die Sozialrevolutionäre war eine bloße Farce. Wenn Moskau jetzt gegen die angebliche Beschränkung der Verteidigung in Leipzig zu protestieren wagt, so sei die Frage gestellt: warum denn Moskau in Westeuropa auf den Genuß jener Freiheiten so großen Wert legt, die es im eigenen Lande ganz offen und offiziell als „Ausfluß bürgerlicher Vorurteile" bezeichnet und mit allen Waffen bekämpft.

* * *

Der Prozeß hat schonungslos in die Hintergründe der kommunistischen Bewegung in Deutschland hineingeleuchtet. Festgestellt wurde, daß die KPD. nur eine Sektion der kommunistischen Internationale ist, die blindlings den Befehlen Moskaus gehorchen muß. Jeder einzelnen Sektion sind Abgeordnete der Internationale, Agenten russischer Herkunft, angegliedert. Auf Befehl der russischen Internationale sollte im September 1923 die deutsche Regierung gestürzt und die deutsche Sowjetrepublik ausgerufen werden. Auf Veranlassung Moskaus wurden in allen Bezirken Deutschlands Revolutionskomitees gegründet, die mit fremder Valuta erhalten wurden.

Zur gleichen Zeit wurde in Deutschland auch eine Tscheka nach russischem Vorbild gegründet, deren Terrorgruppen es sich zur Aufgabe machten, bedeutende Persönlichkeiten, wie Seeckt, Stinnes, Borsig und andre zu ermorden, und die ferner den Auftrag hatten, Spitzel zu beseitigen. Oberster Leiter dieser Aktion war der geheimnisvolle Helmuth, der sonst unter dem Namen Skoblewsky bekannt ist. Wie sein wirklicher Name lauten mag, weiß niemand. Seine Vergangenheit ist in düsteres Dunkel gehüllt und heimlich nur erzählt man sich, er sei der „Sieger von Kronstadt". Jener Mann, der die aus Hunger und Verzweiflung meuternden Matrosen der Roten Flotte in Scharen füsilieren ließ.

Ganz besonders bemerkenswert ist die Feststellung des obersten deutschen Gerichtshofes, daß in der russischen Botschaft zu Berlin gemeinsame Besprechungen mit den von der K. P. D. eingerichteten Revolutionskomitees und Terrorgruppen stattfanden. Damit sind die Anklagen, die immer und immer wieder gegen die verbrecherische Ausnutzung der diplomatischen Immunität zur Förderung einer unterirdischen Mordpropaganda erhoben wurden, von oberster, einwandfreier Stelle bestätigt worden. Man darf wohl nunmehr erwarten, daß die Regierung angesichts dieser Feststellung des Staatsgerichtshofes endlich zu handeln beginnt und sich nicht länger taub stellt. Es ist zu hoffen, daß auch die deutschen Reichstagsabgeordneten ihr Augenmerk auf diesen Punkt der Urteilsbegründung lenken werden.

* * *

Die Ereignisse in Bulgarien sollten jedermann die Augen darüber öffnen, was das letzte Ziel dieser russischen Propaganda ist. In Deutschland gelang es, den russischen Offensivstoß des Jahres 1923 noch einmal abzuwehren. Damit ist die Gefahr aber nicht vorüber. Moskau beginnt am Abend einer verlorenen Schlacht bereits die Vorbereitungen zu einer neuen.

Erst vor kurzem berichtete einer unsrer Mitarbeiter über die immer mehr anwachsende kommunistische Propaganda in den Ostseestaaten, trotz der blutigen Niederschlagung des Revaler Putsches vom vergangenen Dezember. In Bulgarien wurden in den letzten zwei Jahren immer und immer wieder kommunistische Teilputsche entdeckt oder unterdrückt. Und trotzdem gelang es den russischen Sendlingen, in der vergangenen Woche einen neuen blutigen Vorstoß größten Stiles zu inszenieren, weil die Regierung in Sofia es versäumt hatte, alle russischen Nester im Lande erbarmungslos auszuräuchern.

Das von der bulgarischen Regierung jetzt beschlagnahmte kommunistische Material zeigt, daß in Bulgarien eine der deutschen Organisation der K. P. D. bis auf die kleinsten Einzelzüge ähnliche Organisation geschaffen wurde, daß die militärischen Vorbereitungen der Offensive denen für die deutsche Revolution des Jahres 1923 bis in die geringfügigsten Einzelheiten gleichen, daß auch in Bulgarien die vorgefundenen Operationspläne die Hand erfahrener Militärs zeigen, d. h., daß auch dort, wie in Deutschland, höhere Offiziere der Roten Armee (wie Helmut-Skoblewsky) ihre Hand im Spiele haben.

* * *

Es ist hohe Zeit, daß die Regierungen West- und Mitteleuropas sich darüber schlüssig werden, was mit den bolschewistischen Propagandazentralen in Prag, Wien und Berlin, Reval, Riga geschehen soll. Die Enthüllungen des Leipziger Prozesses und die bulgarischen Attentate zeigen, daß Moskau immer erneut nach Westen vorzustoßen sucht und daß diejenigen im Unrecht sind, die die Ansicht vertreten, Moskaus Politik habe sich zur Zeit allein auf den Osten konzentriert.

Das an dieser Stelle schon oft gekennzeichnete Doppelgesicht des Bolschewismus tritt deutlich hervor. Der Kreml wendet ganz sicherlich zur Zeit den Hauptteil seiner Aufmerksamkeit nach Osten, um das „Erwachen Asiens" zu beschleunigen

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19250424/1